

Ökumene Rundbrief 2016



Informationen aus der Ökumenischen Arbeit innerhalb der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Liebe Leserinnen und Leser des Ökumene-Rundbriefes 2016, die ökumenische Arbeit lag im zurückliegenden Jahr auch in unserer Landeskirche schon ganz im Zeichen des kommenden Reformationsjubiläums 2017. Im Unterschied zu vergangenen großen Jubiläen zeichnen sich die Vorbereitung und Durchführung des 500. Jahrestages nicht nur dadurch aus, dass die staatlichen Partner, die Tourismusbranche oder die verschiedensten Medien beteiligt sind. Die wirklich neue Dimension liegt im ökumenischen Charakter des Reformationsjubiläums. Dabei findet diese Ausrichtung weit über das Kernland der Reformation hinaus einen globalen Ausdruck. Mit Recht konnte von einem historischen, kirchengeschichtlich neuen Ereignis gesprochen werden, als am 31. Oktober 2016 im schwedischen Lund und Malmö das weltweite Luthertum den Reformationstag mit dem Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche beging. Gemeinsam hatten der Lutherische Weltbund und der Päpstliche Einheitsrat nach Schweden eingeladen, um der Reformation zu gedenken, für 50 Jahre gemeinsamen Dialog zu danken und in die Zukunft zu blicken. Diesbezüglich sei hier auf den Beitrag Michael Seimers verwiesen (s. S. 9).

Die ökumenische Arbeit befruchtet und verändert haben aber im vergangenen Jahr auch neue Personalkonstellationen. Im Bistum

Dresden-Meißen konnte im August 2016 Bischof Heinrich Timmerevers eingeführt werden. Ebenfalls im August wurde Pfarrer Ravinder Salooja als neuer Direktor des Leipziger Missionswerkes im Zusammenhang der Aussendung von 13 Freiwilligen eingeführt. Weiteres dazu finden Sie im Beitrag des LMW (S. 10). Auch der Wechsel in mehreren Superintendentenämtern hat Einfluss auf die ökumenische Arbeit in unserer Landeskirche. All das ist nicht nur ein Teil der großen Veränderungsprozesse, in denen unsere Landeskirche steht und die inzwischen heftig diskutiert werden. Es sind vielmehr Entwicklungen, die beleben und ermutigen, weil sich in ihnen die Freude am Gestalten meldet. In diesem Sinne möchte ich Ihnen danken für Ihre Beteiligung an diesen Prozessen und Ihr ökumenisches Engagement. Gern empfehle ich die Lektüre dieses neuen und – wie oft schon – facettenreichen Rundbriefes. Für das neue (Fest-)Jahr wünsche ich uns und unserer Arbeit die Zusage (der Jahreslosung) eines immer erneuerten Herzens und eines belebenden Geistes. In solcher Zuversicht grüße ich auch im Namen von OKR Oehme

Ihr Dr. Peter Meis
Oberlandeskirchenrat

... dass ihr hingehet – Internationale Partnerschaftstagung in Meißen, 9. bis 14. Juni 2016

Mit dem Themenjahr 2016 „Reformation und die Eine Welt“ war es ein naheliegender Gedanke, unsere internationalen Partner nach Sachsen einzuladen. Schon länger gab es die Idee, Partnerschaftsgruppen aus den verschiedenen Himmelsrichtungen an einem Tisch zusammenzubringen. Sehr unterschiedlich gestaltete sich die Partnerschaftsarbeit unserer Landeskirche: Ob in Mittel- und Osteuropa oder in Skandinavien, in Amerika, Afrika oder Asien – wir sind verbunden in dem einen Glauben, aber die Kontexte könnten unterschiedlicher nicht sein. Das prägt auch die Partnerschaftsarbeit. Einander zu begegnen, sich darüber auszutauschen und sich des gemeinsamen Glaubens zu vergewissern, war darum Sinn und Zweck dieser Tagung. Eine Arbeitsgruppe hatte das Projekt eineinhalb Jahre intensiv vorbereitet. Am 9. Juni war es dann soweit. Die Gäste trafen in Meißen in der Evangelischen Akademie ein: Insgesamt 100 Personen aus dem Ausland und aus Sachsen. Vertreterinnen und Vertreter von Partnerschaftsgruppen aus 17 Ländern, jeweils mit ihren sächsischen Partnern. Ein buntes Gemisch der Sprachen und Dialekte! Am ersten Abend begrüßte Landesbischof Dr.



Rentzing die Gäste und wir konnten schon jetzt die Vielfalt dieser Gemeinschaft auf eindrucksvolle Weise wahrnehmen.

Die Tagung stand unter dem Motto „... dass ihr hingehet“. Ein Vers aus Johannes 15 sollte uns leiten: *Jesus*

spricht: Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt und bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt. An drei Thementagen wurden drei Schwerpunkte gesetzt: *Was hat die Reformation bei uns verändert? In Europa, in Amerika, in Afrika und Asien.* Hier sprachen Prof. Dr. Elisabeth Parmentier (ehemals Präsidentin der GEKE) zur Situation in Europa und Bischof Dr. Alex Malasusa aus Tansania zur Situation in Afrika. Zum Schwerpunkt *Reformation und Gerechtigkeit* referierte Dr. David Rajendran aus Indien. Am letzten Thementag *Reformation und Kultur* konnte wir den Generalsekretär des Lutherischen Weltbundes, Dr. h.c. Martin Junge, begrüßen. Andachten und Bibelarbeiten wurden von den internationalen Partnerinnen und Partnern sowie von einigen sächsischen Gastgebern gehalten. Abende mit der Vorstellung unserer Gäste gehörten ebenso zum Programm wie Besuche von Projekten in und um Meißen. Am Sonntag

öffnete sich die Tagung mit einem Begegnungsfest für weitere Interessierte aus den Gemeinden und Partnerschaftsgruppen. Der gemeinsame Gottesdienst im Dom und die Präsentationen der Partnerkirchen waren eindrucksvolle Gelegenheiten, die Gäste kennenzulernen. Eine Abendmahlsfeier in der St. Afra Kirche bildete den Abschluss dieses Tages. Mit dem Sommerempfang der Kirchenleitung am folgenden Tag gab es eine Begegnung, bei der Vertreter aus Politik und Gesellschaft die Vielfalt der ökumenischen Beziehungen erleben konnten.

Am letzten Tag stand eine Fahrt nach Wittenberg auf dem Programm. Dort tagte der Rat des Lutherischen Weltbundes (LWB), das Leitungsgremium unserer Kirchengemeinschaft. Wir waren eingeladen, an einem Pilgerweg rund um Wittenberg teilzunehmen. Die communio des LWB war an diesem Tag unmittelbar erfahrbar, im Gottesdienst, beim Wandern, an den einzelnen Pilgerstationen, die sich mit dem Motto des Jubiläumsjahres „Befreit durch Gottes Gnade“ auseinandersetzten.

In diesen Tagen in Meißen und Wittenberg sind sich Christinnen und Christen aus unterschiedlichen Kontexten begegnet. Sie haben Unterschiede wahrgenommen und das Gemeinsame evangelischen Glaubens gefeiert. Eine Pröpstin aus Moskau hat

gemeinsam mit einer Bischöfin aus Minneapolis eine Bibelarbeit gehalten. Eine Kirchenvorsteherin aus Lettland hat erstaunt wahrgenommen, wie Frauen in den Kirchen der Reformation das geistliche Amt ausüben. Ein Superintendent aus Tansania hat vom Wachstum seiner Kirche erzählt und zugleich feststellen müssen, dass nicht nur die Kirchen in Deutschland ein Problem mit sinkenden Mitgliedszahlen haben. Wir selbst haben große Freude daran gehabt, gute Gastgeber zu sein. Die Begegnung in Meißen war eine starke Ermutigung, die Partnerschaftsarbeit fortzusetzen. Für alle Teilnehmenden war es ein starker Impuls, zu erleben, dass wir in der communio des Lutherischen Weltbundes und darüber hinaus miteinander verbunden sind. In einem Bericht wurde gesagt, dass dies die erste internationale Partnerschaftstagung der sächsischen Landeskirche war. Hier schwingt der Wunsch vieler Teilnehmender mit, es möge eine Fortsetzung geben. Allen, die dieses Projekt mit vorbereitet und tatkräftig unterstützt haben, besonders auch der Evangelischen Akademie Meißen, sei herzlich gedankt.

OKR Friedemann Oehme



Die Teilnehmenden der internationalen Partnerschaftstagung in der St. Afra Kirche Meißen

(Foto: Daniel Bahrmann)

Partnerschaftsdatenbank

Im Zusammenhang mit dem Themenjahr „Reformation und die Eine Welt“ sind wir dabei, eine Partnerschaftsdatenbank aufzubauen. Bisher können die Auslandskontakte der Kirchengemeinden, Werke und Einrichtungen über das Melde-System ADAM eingesehen werden. Jetzt bieten wir darüber hinaus an, dass jede Kirchengemeinde ihre Partnerschaft auf der Homepage der Landeskirche mit einer Seite präsentieren kann. Dazu wurde eine einfache Maske erarbeitet, in der kurze Informationen zum Entstehen der Partnerschaft und zu aktuellen Aktivitäten eingetragen werden können. Diese Datenbank ist zur Zeit im Aufbau. Demnächst werden wir erste Seiten freischalten.

Mit diesem Projekt soll die Vielfalt der Partnerschaftsarbeit sichtbar und zu Vernetzungen untereinander eingeladen werden. Wir freuen uns, wenn Sie dieser Einladung folgen und sich mit ihrer Partnerschaft an diesem Projekt beteiligen.

Informationen erhalten Sie bei Herrn OKR Friedemann Oehme (Kontakt s. letzte Seite unten).

Zu Besuch in Ungarn – Christliche Begegnungstage 2016 in Budapest

Budapest: Vom 7. bis 10. Juli 2016 stand die Stadt nicht im Zeichen der Flüchtlingsbewegung und der umstrittenen Medienpolitik des Landes, sondern im Zeichen der Gastfreundschaft ihrer lutherischen Christen. Die Evangelisch-Lutherische Kirche hatte Christen aus Mittel- und Osteuropa zu den neunten „Christlichen Begegnungstagen“ unter dem Motto „Ihr seid das Salz der Erde“ eingeladen. Die Hitze war groß, die Sommerferien in vielen Ländern waren schon angebrochen. Dennoch kamen ca. 3000 Besucher zusammen, darunter aus Sachsen einige Hundert. Zum internationalen Vorbereitungskreis gehörten aus der sächsischen Landeskirche OKR Friedemann Oehme, der Beauftragte der Lutherdekade, Michael Seimer, LKMD Markus Leidenberger und der GAWIS-Vorsitzende Dr. Arndt Haubold. Auch Landesbischof Dr. Carsten Rentzing war unter den Teilnehmern und Programmgestaltern. Die sächsische Jugendarbeit war ebenso beteiligt – es gab ein starkes eigenes Jugendprogramm. Die Veranstaltungen fanden überwiegend auf dem Campus der Universität in der Dornenhalle statt – kein kirchliches Gebäude, sondern ein modernes Sportzentrum, dessen Dachkonstruktion mit gläsernen Spitzen an Dornen oder einen Igel erinnerte.



Landesbischof Dr. Carsten Rentzing beim Bischofspodium (Foto: EVLKS)

Rings um die Halle waren das große Speiszelt und eine kleine Meile mit Pavillons aufgebaut, in denen sich Gemeinden, Kirchen und kirchliche Organisationen präsentierten. Konzerte und Gottesdienste fanden auch in mehreren Kirchen in der Stadt statt, einzelne Veranstaltungen in nahen Universitätsräumen, das Drachenbootrennen auf einem Donauarm in der fußläufigen Umgebung. Es gab erlebenswerte Gottesdienste, hörenswerte Konzerte, lesenswerte Drucksachen vom Programmheft bis zum Liederheft und die Möglichkeit zu vielen persönlichen (Wieder-)Begegnungen.

Die meisten Beiträge wurden simultan ins Deutsche und andere Sprachen übersetzt, so dass auch die ausländischen Gäste

zurechtkamen. Kirchenprominenz war zahlreich vertreten. Wir Sachsen hatten u. a. einen Programmbeitrag „Wege der Reformation“ eingebracht. Mehrere Diasporakirchen beteiligten sich mit einem kleinen schauspielerischen Beitrag über bedeutende Persönlichkeiten der Reformationszeit in ihrer Heimat. So trafen Luther und sein späterer Gegner Karlstadt vor einem Journalisten zum Interview über die Bilderstürmerei aufeinander, und eine Jugendgruppe aus den österreichischen Alpen spielte eindrucksvoll, auch in Trachten, eine Szene aus der Zeit der Bibelschmuggerei. Eine ungarische Gemeinde hatte passend zum Motto einen Salzsteuerer aus Keramik hergestellt, der, genau wie ihr Kirchturm, eine Nachbildung des Turms der Schlosskirche zu Wittenberg darstellte – ein schönes Souvenir.



Veranstaltung in der Dornenhalle (Foto: EVLKS)

Nach dieser Großveranstaltung schloss die Gruppe des Gustav-Adolf-Werkes in Sachsen noch zwei Tage mit Gemeindebesuchen an. Beide Ziele waren Projektorte einer GAW-Unterstützung im Jahr 2016. Zuerst besuchten wir die reformierte Gemeinde Zsambek, etwa 25 km westlich von Budapest gelegen. Eine aktive, lebendige Gemeinde mit starkem Zuspruch von Kindern und Jugendlichen, die neben ihr kleines modernes Kirchlein einen Anbau setzt, der Gemeinde- und Pfarrhaus vereinen soll. Das zweite Ziel war die lutherische Gemeinde in Nagybörzsöny, einem idyllisch gelegenen Urlaubsort im nordungarischen Pilsen-Gebirge. Dort fanden wir Spuren einer deutschen Vergangenheit – einige alte Frauen sprachen noch den urwüchsigen Pilsener Dialekt. Die Kirche, deren Turm reparaturbedürftig ist, war eines der frühesten Objekte, die das GAW beim Aufbau in den 1850er Jahren unterstützt hatte. An der Außenwand hängt eine Tafel mit den Namen der Gemeindeglieder, die nach 1945 deportiert worden sind. Lutherische Ungarn haben das Erbe übernommen und leben heute als Minderheit ihr Glaubenszeugnis. Die beiden herzlichen Begegnungen mit zahlreichen Gemeindegliedern setzten einen schönen Schlussakzent unter die bewegten Tage.

Dr. Arndt Haubold, Vorsitzender des Gustav-Adolf-Werkes in Sachsen

Vom Zelt der Religionen zum Wort der Religionen Dresdner Impulse zum Tag der Deutschen Einheit 2016



Miteinander der Religionen in Dresden (Foto: EVLKS)

Es fehlte nicht an negativen Schlagzeilen über Dresden in den letzten Monaten. Als Ausgangspunkt der Pegida-Bewegung wird inzwischen der Name der Stadt Dresden in vielen Teilen der Welt mit dumpfem Ausländerhass und Überfremdungsangst verbunden. Dass manche Demonstrationsteilnehmer persönlich andere Motive haben, ändert daran nichts. Was wahrgenommen wird, sind die Parolen, die von der Bühne und in den sozialen Medien verbreitet werden.

Vision

Als die sächsische Staatskanzlei im Frühjahr 2016 an die Kirchen herantrat, um deren Präsentation im Rahmen des Bürgerfestes zu den bundesweiten Feiern zum Tag der Deutschen Einheit in Dresden zu diskutieren, entstand eine Idee, die zunächst verwegen schien: Wie wäre es, wenn aus der Geburtsstadt von Pegida mal ein ganz anderes Signal ausgesendet werden würde? Wie wäre es, mal nicht die übliche „Kirchenmeile“ einzurichten, sondern auch die anderen Religionsgemeinschaften in Sachsen mit einzubeziehen? Wie wäre es, aus diesem Anlass öffentlich sichtbar werden zu lassen, dass Religionen sich nicht bekriegen müssen, sondern auch friedlich und konstruktiv miteinander am Wohl der Gesellschaft arbeiten können?

Organisation

Aus der vagen Idee wurden schnell konkretere Planungen. Ansprechpartner in den verschiedenen Religionsgemeinschaften wurden gesucht und – teilweise mit Mühen – gefunden. Aus mehreren einzelnen Zelten wurde zunächst aus Kostengründen ein gemeinsames großes „Zelt der Religionen“. Die ökonomischen Zwänge hatten in dieser Hinsicht auch Vorteile, denn das gemeinsame Dach erleichterte auch ein echtes Miteinander: Eine gemeinsame Präsentation, bei der zwar jede Religion ihre Inhalte selbst verantwortet hat, aber in Auftreten und Erscheinungsbild auch Verbindungen erkennbar waren. Gleichwohl können die Mühen nicht verschwiegen werden, die es bedeutete, bei sehr unterschiedlichen Organisationsstrukturen zwischen den Religionen zu einer Zusammenarbeit zu finden, die auch verlässliche Absprachen ermöglicht.

Koordination

Vom Zentralrat der Muslime kam die Anregung dazu, aus diesem Anlass auch mit einem „Dresdner Wort der Religionen“ an die Öffentlichkeit zu treten. Aus einigen Impulsen verschiedener Beteiligten entstand schnell die Vorlage eines Textes, der dann unter allen Beteiligten abgestimmt wurde. Etliche Änderungswünsche wurden eingearbeitet und dann wiederum allen Beteiligten vorgelegt, um eine möglichst breite Zustimmung erreichen zu können. Zugleich sollte der Text aber auch heiße Eisen anpacken und mit seinen Aussagen etwas bewegen, und nicht so weich und zahnlos werden, dass er am Ende bedeutungslos würde.

Präsentation

Nachdem die geplanten Erstunterzeichner ihr Okay gegeben hatten, wurde die finale Textversion ins Englische und Arabische übersetzt und auf kleine Faltblätter gedruckt. Im Rahmen einer Bühnenveranstaltung am 2. Oktober 2016 vor der Dresdner Kreuzkirche wurde das „Dresdner Wort der Religionen“ der Öffentlichkeit vorgestellt und von mehreren Vertretern der jewei-



Im Gespräch – v.l.n.r.: Hoang Thanh An (Vietnamesisch Buddhistisches Kulturzentrum in Sachsen e. V.), Tabea Köbsch (Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens), Markus Ulbig (Sächsischer Staatsminister des Innern), Ulrich Clausen (Bistum Dresden-Meißen) (Foto: EVLKS)

ligen Religionen feierlich unterzeichnet. Die beiden sächsischen Bischöfe konnten aus Termingründen dabei nicht anwesend sein, hatten aber schon vorab auf dem Rollup unterschrieben, auf das der Text des Dresdner Wortes der Religionen gedruckt war. Für den Zentralrat der Muslime hat Aiman Mazyek das Wort unterzeichnet und am 3. Oktober das Zelt der Religionen besucht. Parallel dazu entstand eine kleine Internetseite, die auf www.dresdner-wort.de den Text und die Übersetzungen präsentiert und für jede und jeden die Möglichkeit bietet, durch eine eigene Unterzeichnung des Textes eine persönliche Zustimmung auszudrücken.

Selbstverpflichtung

Eine solche Zustimmung hat es in sich, denn sie besagt nicht nur, dass man einen Text gut findet. Sie beinhaltet eine Selbstverpflichtung, entsprechend der im letzten Abschnitt des „Dresdner Wortes“ genannten Punkte zu handeln. Inzwischen haben weit über 500 Personen und z. T. auch Organisationen auf diese Weise ihre Zustimmung und Selbstverpflichtung abgegeben. Im Kern ist das Dresdner Wort der Religionen ein Plädoyer für

die Religionsfreiheit. Diese hat immer zwei Seiten: einerseits die Freiheit, seine Religion wechseln zu können und auch keiner Religion folgen zu müssen, andererseits die Freiheit, seine Religion allein und gemeinsam mit anderen auch öffentlich sichtbar leben zu dürfen. Das „Dresdner Wort der Religionen“ beschreibt die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und die Aufgaben der Religionen, unter denen dieses möglich ist, und die für ein friedliches und freiheitliches Miteinander zum Wohl der Gesellschaft nötig sind. Dabei betreibt es keine Religionsvermischung – im Gegenteil: Es plädiert für die Freiheit zum gegenseitigen Glaubenszeugnis („Mission“), die zur Religionsfreiheit elementar dazugehört. Das Wort möchte Impulse in die Gesellschaft geben. Es kann sehr gut als Gesprächsanregung in Hauskreisen und Konventen dienen. Tauschen Sie sich aus. Sprechen Sie darüber. Jeder Weg – auch der Weg zum Frieden unter den Religionen – besteht aus vielen kleinen Schritten.

Dr. Harald Lamprecht

Fachkräftebegegnung Tansania – Sachsen

Mit der Spendenaktion „Komm, bau ein Haus“ wurde im Advent 2011 für die Kindergartenarbeit in der Norddiözese der Ev.-Luth. Kirche Tansanias gesammelt. Diese Aktion wurde vom Leipziger Missionswerk gemeinsam mit der Landeskirche und dem Landesverband evangelischer Kindertagesstätten durchgeführt. Die Landeskirche steht in direkter Partnerschaft mit der Norddiözese, die sich am Fuße des Kilimanjaro befindet. Das Projekt „Komm, bau ein Haus“ sollte in drei Schritten umgesetzt werden: Bauen – Bilden – Begegnen. Im Sommer 2013 konnte der Kindergarten, der sich in der von dem aus Dresden stammenden Missionar Bruno Gutmann vor 100 Jahren errichteten Kirche befindet, grundhaft saniert werden. In den beiden folgenden Jahren wurde die Ausbildung einer Kindergärtnerin an der Montessori-Fachschule in Moshi finanziert. Das Begegnungsprojekt musste langfristig vorbereitet werden und wurde in diesem Jahr umgesetzt. Im Januar führen Vertreterinnen und Vertreter von vier evangelischen Kindergärten nach Tansania. Im September kamen Vertreterinnen von sechs Kindergärten aus der Norddiözese nach Sachsen. Jeweils 14 Tage dauerte eine Projektreise. Zum Programm gehörten Seminartage, die von Gabriele Oehme, ehemalige Referentin im Diakonischen



Ein Montessori-Jahreskreis entsteht in gemeinsamer Arbeit. (Foto: Gabriele Oehme)

Amt und Geschäftsführerin des Landesverbandes, geleitet wurden, sowie Besuche in den Kindergärten der teilnehmenden Erzieherinnen. Außerdem bot sich die Gelegenheit, das kirchliche Leben und die Strukturen der jeweiligen Partnerkirche kennenzulernen. Die Seminartage waren auch mit ganz praktischer Arbeit gefüllt. So wurden in Tansania Montessori-Jahreskreise für die beteiligten Kindergärten hergestellt. Beim Gegenbesuch in Sachsen stand die Ma-

thematik im Mittelpunkt. Jede Kindergärtnerin fertigte einen Satz des Montessori-Perlenmaterials. Bei einem Besuch im Landeskirchenamt erhielten die Teilnehmenden einen Taufkoffer. Die Begegnungen und das Erleben der jeweils anderen Situation waren für alle spannend und gewinnbringend. Die Kontakte zwischen den einzelnen Kindergärten werden sich – so hoffen wir – zu tragfähigen Partnerschaften entwickeln. Schon jetzt ist absehbar, dass dieses Projekt in seinen drei Schritten eine besonders nachhaltige Wirkung erzielen wird.

OKR Friedemann Oehme

WICAS Treffen 26. – 29. September 2016 in Neapel

Sie haben wirklich nichts vergessen, unsere Gastgeberinnen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Italien (ELKI), die uns einluden und das Programm gestalteten: Wir durften Neapel und die ELKI wirklich erleben – das war vor allem das Verdienst unserer Gastgeberinnen Gisela Salomon, Verantwortliche für die Frauenarbeit der ELKI aus Sizilien, ihrer Kollegin Katia Cavallito aus Turin, und den Frauen aus den Evangelischen Gemeinden in Neapel und in Torre Annunziata, die hilfreich als „Local Committee“ zur Seite standen. Unsere Regionalkoordinatorin Ulrike Hansen (Mission Eine Welt und Bayrische Landeskirche) sorgte für die nötige internationale Vernetzung.

Untergebracht waren wir im Kloster der Vincenziani, ein bisschen abseits vom Touristenstrom, aber mitten im Stadtviertel Rione Sanità – ein ruhiger Platz inmitten der lauten, lebendigen Stadt.

Das Programm begann mit dem Besuch bei der Heilsarmee, die in ökumenischer Zusammenarbeit mit anderen Kirchen in der Nähe des Hauptbahnhofes Sozialarbeit leistet – Versorgung mit Essen, Gewand, und dem Wichtigsten, was zum Leben in Not Gekommener erforderlich ist, Zuwendung.

Auf dem Weg zu einem weiteren Projekt der ELKI, auf halber Strecke zwischen Neapel und Pompeji, konnten wir einen Blick in die Villa Poppea der antiken Ansiedlung Oplontis werfen, die von einer Schlammlawine im Zuge des Vesuvausbruches 79 n. Chr. verschüttet und im 18. Jahrhundert freigelegt worden war.

Danach erreichten wir die Evangelische Grundschule mit Kindergarten in Torre Annunziata, wo der Direktor uns stolz seine Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen und über 100 Kinder in dem gepflegten Schulgebäude vorstellte. Auf dieser Fahrt erahnten wir auch die Schönheit der Landschaft in der Umgebung Neapels. Dekan Heiner Blutau kam extra aus Turin, um uns zu besuchen – die Wertschätzung der Frauenarbeit in seiner Kirche kam bei dieser Gelegenheit deutlich zum Ausdruck, es gab aber auch einen allgemeinen Austausch über die Frauenarbeit.

Erleben konnten wir die aktiven Frauen der Lutherischen Pfarrgemeinde Neapels, nachdem uns auch eine professionelle Führung durch die Altstadt geboten wurde. Das Abendgebet in der Kirche, geleitet von der Pfarrerin Kirsten Thiele, bildete den Höhepunkt der Begegnungen, wurde es doch von dem ausgezeichneten Chor der Gemeinde gestaltet.

Es blieb während der gemeinsamen Tage aber auch genug Zeit, aus den europäischen Kirchen zu hören. Selbstverständlich bildet das bevorstehende Reformationsjubiläum einen Mittelpunkt, um den sich vieles bewegt. So war auch die Beauftragte des Lutherischen Weltbundes für Women and Society Rev. Dr. Elaine Neuenfeldt extra aus Genf angereist. Ihr war es besonders wichtig, die Gestaltung der Weltausstellung in Wittenberg zu

besprechen. WICAS (woman in church and society) wird vor allem mit verschiedenen Präsentationen vom 12. bis 14. Juni 2017 auf der Weltausstellung am Stand der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens präsent sein. Am 12. August 2017 findet dann der Frauentag statt, ein großes Event, das von und für Frauen gestaltet wird. Das Motto dafür – „Hier stehen wir“ – soll lebendig illustriert werden, indem 500+ ordinierte Frauen im Talar bildlich festgehalten werden.

Auch beim Kirchentag, der sich in Deutschland neben Berlin und Wittenberg als „Kirchentag auf dem Weg“ u. a. in Erfurt, Leipzig, Halle und Magdeburg präsentieren wird, werden RepräsentantInnen des Lutherischen Weltbundes aus aller Welt dabei sein. Gemeinsam dachten wir auch über die Rolle von WICAS-Westeuropa nach.

Nicht alle lutherischen Kirchen sind in WICAS präsent. Schwierigkeiten bilden u. a. Fusionen von Kirchen, wie z. B. in den Niederlanden – dort gibt es seit der Vereinigung der Lutherischen mit der Reformierten Kirche keine gemeinsame kirchliche Frauenorganisation mehr. Die lutherischen Frauen halten ihre bisherige Arbeit aufrecht, können jedoch nur noch ehrenamtlich



Im Kloster der Vincenziani (Neapel) – rechts im Bild: Kathrin Wallrabe, Gleichstellungsbeauftragte der EVLKS (Foto: Martin)

tätig sein.

Besonders beschäftigt hat uns der Synodenbeschluss der Lutherischen Kirche in Lettland, keine Frauen mehr zu ordinieren. Unsere Solidarität mit den Betroffenen wird in einem Schreiben an den Theologinnenkonvent ausgedrückt werden. Es wurde aber auch beschlossen, einen Brief an den Lutherischen Weltbund zu richten, der die Anregung enthält, die Frauenordination als Bedingung für jede Lutherische Kirche festzuschreiben.

Stimmungsvolle Andachten umrahmten und verbanden die Gruppe der Liaison-Frauen, die aus Deutschland, den Niederlanden, Österreich, Italien und Slowenien zusammengekommen waren. Im Feedback wurde auch die angenehme, harmonische Stimmung betont, die, getragen von der liebevollen Gestaltung unserer Gastgeberinnen, die Konferenz bestimmte. Eine gute Mischung von Kennenlernen, Aufeinander hören, Miteinander planen und schließlich Miteinander unterwegs sein – besser kann eine Konferenz kaum gelingen.

Und es geht weiter: Die nächste WICAS-Konferenz für West-Europa ist für Anfang 2018 in Hannover geplant.

*Evelyn Martin, Evangelische Frauenarbeit Österreich,
Frauennetzwerk des Lutherischen Weltbundes
(WICAS-Westeuropa)*

[gekürzter Beitrag – Anm. d. Red.]

Abschaffung der Frauenordination in Lettland

Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Lettland hat die Frauenordination im Juni 2016 offiziell wieder untersagt. Sie wurde vor vier Jahrzehnten eingeführt, aber schon seit 1993 nicht mehr praktiziert. Die Beschränkung der Ordination auf Männer war mit einer Verfassungsänderung verbunden, für die eine Dreiviertel-Mehrheit nötig war.

Im Vorfeld gab es viele Bemühungen u. a. seitens des Lutherischen Weltbundes (LWB), verschiedener Theologinnenkonvente und lutherischer Kirchen, die Entscheidungsträger zugunsten einer gerechten Gemeinschaft von Frauen und Männern zu beraten. Auch die sächsische Landessynode setzte sich für den Erhalt der Frauenordination in Lettland ein. Am 30.11.2015 schrieb Synodalpräsident Otto Guse an Erzbischof Vanags einen Brief, in dem er dankbar auf den Dienst der sächsischen Pfarrerrinnen blickt: „Mit ihren Gaben und Kompetenzen prägen sie den geistlichen Reichtum unserer Landeskirche.“ Auch auf die Gemeinschaft im Lutherischen Weltbund weist er hin. Als Mitglied im LWB haben die Kirchen das gemeinsame Ziel, Zeugnis eines inklusiven Evangeliums abzulegen. Die Beschränkung auf Männer im ordinierten Amt widerspricht diesem Gedanken. Deshalb ist auch von sächsischer Seite die Bitte an Erzbischof Vanags ergangen, sich für eine offene Diskussion im Sinne der Frauenordination einzusetzen.

Deutliche Kritik kam auch von anderen Gliedkirchen der EKD: „Wenn Männer und Frauen nicht gleichermaßen die Sakramente

verwalten und das Evangelium öffentlich verkünden können, wird die Gleichrangigkeit von Männern und Frauen in der Beziehung zu Christus bestritten“, heißt es in einem offiziellen Grußwort der Nordkirche an die lettische Synode.

Im September 2016 befasste sich die Kirchenleitung der EVLKS mit der Entscheidung in Lettland. In einem Brief an die lettische Kirchenleitung wird die Entscheidung gegen die Frauenordination mit tiefem Bedauern zur Kenntnis genommen. Die Partnerschaft zwischen den Kirchen betreffe unmittelbar den Dienst von Menschen. Gerade bei Kontakten zu Gemeinden, die von einer Pfarrerin geleitet werden, sei davon auszugehen, dass der Umgang von Akzeptanz und Sensibilität geprägt werde. Insbesondere müsste dies auch die Abendmahlsgemeinschaft betreffen.

Es wird auf die Gemeinschaft im Lutherischen Weltbund (LWB) verwiesen. Das Frauennetzwerk Westeuropas des LWB wandte sich bereits im Vorfeld der Entscheidung an die lettische Kirchenleitung und wies erneut darauf hin, dass durch die Rücknahme der Frauenordination sich die Kirche den Gaben der Frauen verschließt und den Weg zur inklusiven Gemeinschaft in Leben und Verkündigung verlängert.

*Kathrin Wallrabe,
Gleichstellungsbeauftragte der Ev.-Luth.
Landeskirche Sachsens*

Anders wachsen – ein Modellprojekt

„Wenn wir als Kirche und Christ*innen das Evangelium verkündigen, ohne in gleicher Weise in Reden und Handeln nach Gerechtigkeit zu trachten, dann beschädigt das die Wahrhaftigkeit unserer Botschaft, dann beschädigt

das uns in unserer Integrität als Kinder Gottes“, so Walter Lechner, Mitinitiator von „anders wachsen“. Unsere Nächsten in den Ländern des Südens leiden, weil unsere Wirtschaft wachsen muss; das Leben unserer Kinder in Zukunft wird mit Schulden und Umweltproblemen belastet, weil unsere Wirtschaft wachsen muss; die Schöpfung ächzt, weil unsere Wirtschaft wachsen muss. Eine Kirche, die an die Alternative des Reiches Gottes glaubt und sich dessen Maßstäben verpflichtet, muss der Alternativlosigkeit beanspruchenden Fixierung auf Wirtschaftswachstum widersprechen und die gesellschaftliche Debatte für alternative Entwürfe einer Postwachstumsgesellschaft öffnen, indem sie diese Alternativen einfordert und selbst exemplarisch lebt. Wie sieht christliche Gemeinde aus, wenn sie auf Grundlage ihres Glaubens an den dreieinigen Gott die Erkenntnisse der Initiative „anders wachsen“ konsequent lebt? Für die Glaubwürdigkeit von Theologie und Kirche angesichts der politischen, sozialen, ökonomischen und ökologischen Herausforderungen der Gegenwart birgt das neue und große Potentiale.

In der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens entstehen im Rahmen einer Projektphase „anders wachsen“-Modellgemeinden. Diese

**anders
wachsen** +
WIRTSCHAFT BRAUCHT
ALTERNATIVEN ZUM WACHSTUM

Gemeinden leben das Prinzip „anders wachsen“, also wirtschaftliche Selbstbeschränkung bei gleichzeitiger Entfaltung alternativer Wachstumsmöglichkeiten in Sachen Lebensqualität, in all ihren Glaubens- und

Lebensvollzügen und betreiben auf dieser Basis eine entsprechende gemeindliche und landeskirchenweite Bildungsarbeit. Anna Groschwitz, Sozialpädagogin, ist seit 1. Juli 2016 als Referentin der Initiative beim Ökumenischen Informationszentrum e.V. in Dresden angestellt. Ihre Aufgabe ist es, Dresdner Kirchgemeinden auf diesem Weg zu begleiten, Alternativen zum Wirtschaftswachstum zu erproben. Zum einen geht es um Aufklärung und Reflexion über die Zusammenhänge von Wirtschaftswachstum, unserer Lebensweise – besonders als Kirchgemeinde – und deren Folgen für Schöpfung und Weltgemeinschaft. Zum anderen werden alternative Konzepte vorgestellt, und gemeinsam soll überlegt werden, wie sich Konsequenzen der eigenen Überlegungen sinnvoll in die Kirchgemeinde übertragen lassen.

Kontakt: Anna Groschwitz
www.anders-wachsen.de

Gemeinsam. ökologisch. fair. Ökumenisch Handeln für gerechte Strukturen

Wie kann in Kirchen das sonntägliche Vater unser mit seiner Bitte um das Reich Gottes anders gebetet werden als in Form des befreienden Rufes nach einer gerechten Welt? Auch, wenn nur Gott die Geschehnisse der Geschichte vollenden wird, entbindet das Christ*innen und Gemeinden nicht von der Verantwortung, die vorletzten Dinge selbst in die Hand zu nehmen. Was aber ist konkretes Unrecht heute? Fracking, Konsumismus, Klimamigration, Discounterpreise, Freihandel, Glyphosat, Versklavung in der Textilindustrie? Im Jubiläumsjahr der Reformation sind es vor allem globale Problemfelder – solche, die das Zentrum mit der Peripherie unweigerlich in Verbindung setzen. In dieser Situation kann Kirche mehr tun als für Gerechtigkeit beten. Kirche muss mehr tun als für Gerechtigkeit beten oder Spenden sammeln für Projekte südlich des Äquators. Diese sind nötig, werden aber das herrschende System des Machtmissbrauchs und der Ausbeutung, den Kreislauf des An-den-Rand-Drängens und der Marginalisierung nicht revolutionieren.

Gemeinsam. ökologisch. fair. – so lautet der Untertitel der ökumenischen Beschaffungsgemeinschaft Einkaufsnetz Leipzig (www.einkaufsnetz-leipzig.de), die genau diesem Kreislauf etwas entgegensetzen will. Toilettenpapier mit dem Blauen Engel im Gemeindehaus, fair gehandelter Kaffee beim Kirchenkaffee, Recyclingpapier für den Kindergottesdienst, Ökostrom für den Kirchenbau, biologisches Mittagessen beim Gemeindefest, klimaneutral gedruckte Gemeindeblätter, öko-faire Schokolade in der Jungen Gemeinde: all das setzt die Leipziger Initiative von bisher fünf Gemeinden (Kath. Propsteigemeinde St. Trinitatis, Ev. Studierendengemeinde, Ev.-Luth. Auenkirchgemeinde Markkleeberg, Ev.-Luth. Bethlehemgemeinde, Ev.-Luth. Gemeinde St. Petri) der ausbeuterischen Ökonomie entgegen.

Ökologische und fair gehandelte Produkte und Dienstleistungen sollen mit zahlreichen christlichen Gemeinden und Einrichtungen wie Kitas oder Pflegestiften in und um Leipzig gemeinsam beschafft werden. Darüber hinaus steht die ökumenische Gemein-



(Foto: Holger Lubitz)

schaft im Mittelpunkt. Kurze Wege, Vermittlung von Wissen, Erfahrungsaustausch, Kreativität und Motivation will das Einkaufsnetz Leipzig Lethargie, Resignation, Ignoranz, Einfallslosigkeit und Überforderung entgegensetzen. Gemeinsam kann mehr erreicht werden, als es einer einzelnen Gemeinde oder Kirche möglich wäre. Dass diese innovative Idee innerhalb der Sächsischen Landeskirche zumindest im Kirchenbezirk Leipzig auf fruchtbaren Boden fällt, beweisen die 300 Besucher*innen, die am 23. Oktober 2016 die Geburtsstunde der Einkaufsgemeinschaft gefeiert haben. Herbstwind – Das ökumenische Nachhaltigkeitsfest der Leipziger Kirchen bot den interessierten Gästen neben einer Podiumsdiskussion zur gelebten Nachhaltigkeit in Kirchgemeinden Trommelmusik aus Tansania, selbst geröstete Kaffeebohnen und ein Kinderprogramm mit Vogelfutterherstellung, Stockbrotbacken und Fußballnähen.

Das Einkaufsnetz Leipzig weiß, dass Nachhaltigkeit über einen öko-fairen Einkauf hinausgeht. Dahinter stehen die großen Fragen der dem neoliberalen Wachstumsparadigma treuen Weltwirtschaft. Ein anderer Einkauf kann nur ein Schritt unter vielen sein, anders zu wirtschaften: gemeinschaftlich, nicht profitorientiert. Borgen, Leihen, Tauschen sind Schlagworte einer sozial-ökologischen Transformation. Dafür lohnt es sich, Grenzen zu überschreiten – auch solche zwischen den Konfessionen. Einkaufsnetz Leipzig – gemeinsam. ökologisch. fair. unter der Koordination von Doris Kriegel, die mit der Projektstelle „Kirchgemeinden – Lernorte für Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit“ in der Arbeitsstelle Eine Welt der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens beauftragt ist.

Doris Kriegel, Arbeitsstelle Eine Welt

Kontakt:

www.arbeitsstelle-eine-welt.de/zukunft-einkaufen
www.einkaufsnetz-leipzig.de

Herbstwind-Podiumsveranstaltung.

v.l.n.r.: Gregor Giehle, Propst der kath. Propsteigemeinde St. Trinitatis Leipzig; Maria Bienert, Demeter Biohof Taucha; Jens Falkowski, freier Journalist und Moderator; Axel Roth, Finanzausschussvorsitzender Auenkirchgemeinde Markkleeberg Ost; Andreas Dohrn, Pfarrer Peterskirche Leipzig. (Foto: Holger Lubitz)



20 Jahre Arbeitsstelle Eine Welt (AEW) in der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Am 4. November 2016 beging die AEW ihr 20-jähriges Bestehen.

Von Beginn an versuchte die Beauftragte für den Kirchlichen Entwicklungsdienst in der AEW, Christine Müller, das Bewusstsein für die Fragen der Gerechtigkeit und der christlichen Weltverantwortung in den Gemeinden und der Kirche zu schärfen. Themen wie der Faire Handel, der Schuldenerlass und das Globale Lernen stehen dabei im Vordergrund. In den letzten Jahren entstanden durch die Zusammenarbeit mit engagierten Ehrenamtlichen und den Kirchenbezirken die Projektstelle „Kirchgemeinden-

Lernorte für Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit“ in Leipzig und die Initiative „anders wachsen“ in Dresden (im Ökumenischen Informationszentrum – ÖIZ) mit ebenfalls einer Projektstelle für die nächsten drei Jahre.

Ein weiterer Schwerpunkt der AEW ist die Beratung und Begleitung von Initiativen und Vereinen und Partnerschaftsgruppen, Gemeinden und Kirchenbezirken in Sachsen.

Die AEW selbst organisiert in Kooperation mit kirchlichen Institutionen entwicklungspolitische Lernreisen von Sachsen nach Kuba und umgekehrt. Partner ist das Martin Luther King Zentrum in Havanna. Das Thema der letzten Begegnungsreise hieß „Her mit dem guten Leben“.

Das Themenjahr der Lutherdekade „Reformation und die Eine Welt“ bot vielfältige Gelegenheiten, die entwicklungspolitischen Anliegen und die Frage der Gerechtigkeit in der Sächsischen Landeskirche sichtbar zu machen. Die Stelleninhaberin war Mitglied der AG Themenjahr 2016 der Landeskirche. In dieser AG wurde das Themenheft erstellt und die Ökumenische



Podium zum 20-jährigen Bestehen der AEW v.l.n.r.: Ravinder Salooja, Direktor des Leipziger Missionswerks; Antonie Brückner, Bildungsreferentin, Torgau; Christine Müller, AEW; Barbara Riek, Inlandsförderung BROT FÜR DIE WELT/EED; Mike Nagler, attac Leipzig (Foto: Antje Lanzendorf)

Partnerschaftstagung im Juni an der Evangelischen Akademie in Meißen vorbereitet.

Der Sozialethische Ausschuss der Synode lud die Stelleninhaberin ein, den Thementag zur Frühjahrstagung der 27. Ev.-Luth. Landessynode Sachsens 2016 „Lutherische Kirche in der Einen Welt – Glaube und Gerechtigkeit“ mit vorzubereiten. Bischof Shoo, Tanzania und Bischof Fabini, Ungarn, stellvertretender Vorsitzender des Lutherischen Weltbundes (LWB), haben zusammen mit den Statements der „Young Reformers“ und der Arbeit in Themengruppen gute Impulse gegeben.

Nachzulesen ist ein kurzer Bericht unter http://www.evks.de/doc/Thementag_Synode.pdf.

Gesprächskreise, Kirchgemeinden und Kirchenbezirke nutzten im Themenjahr verstärkt die Angebote der Arbeitsstelle. Besonders die Themen „Reformation und Eine Welt“, „Reformation heute“ oder „Reformation radikalieren“ standen im Vordergrund. Fairer Handel und aktuelle politische Ereignisse wie CETA und TTIP wurden mehrfach abgefragt.

Gemeinsam mit der Zivilgesellschaft setzt sich die AEW als kirchliche Stimme auch öffentlich für mehr Gerechtigkeit im Welthandel, Klimagerechtigkeit und die Transformation der Gesellschaft ein, sei es durch Kampagnen, Aktionen und Demonstrationen wie z. B. „STOP CETA und TTIP“ im September in Leipzig mit fast 15 000 Teilnehmern.

Christine Müller, Beauftragte für den Kirchlichen Entwicklungsdienst

Kontakt: www.arbeitsstelle-eine-welt.de

REFORMATIONSJUBILÄUM 2017 – Im Zeichen der Ökumene!

Reformationserinnerung geht nicht nur Lutheraner an. Das haben wir in Begegnungen unter Glaubensgeschwistern in den zurückliegenden Jahren immer wieder und in erfreulicher Vielfalt erfahren! Wenn man danach schaut, was am großen, fünfhundertjährigen Jubiläum neu und anders als bei zurückliegenden Reformationsgedenkjahren ist, kommt man leicht auf das Stichwort Ökumene: Unmittelbar zur Eröffnung des Jubiläumjahres feierte in Lund (Schweden) Papst Franziskus zusammen mit den Vertretern des Lutherischen Weltbundes einen Gottesdienst. In Verlautbarungen und gemeinsamen Erklärungen ist, ausgehend von der alle einenden Mitte der Konfessionen, vom „Christusfest“ die Rede. Allerorten wird dazu eingeladen, in Begegnungs- und Versöhnungsgottesdiensten gemeinsam das Jubiläum zu erinnern und den Weg über 2017 hinaus gemeinsam zu gehen.

Dokumente und Anregungen dazu finden sich z. B. unter / in + www.oekumene-ack.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Versoehnt_miteinander_web.pdf

+ EKD und Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz: „Erinnerung heilen – Christus bezeugen“ (2016) Gemeinsame Texte 24

+ www.2017gemeinsam.de

Auch über den evangelisch-katholischen Bezug hinaus ist die Verbundenheit der weltweiten Christenheit beim Reformationsjubiläum ein wichtiger Aspekt. Der Weltkongress der Reformierten Kirchen kommt im Sommer 2017 in Leipzig zusammen. Der „Europäische Stationenweg“ nahm Anfang Oktober seinen Ausgangspunkt in Genf und bereist viele Orte mit ganz unterschiedlicher reformatorischer Prägung. Und so ließe sich noch von vielen Beispielen berichten, welche die ökumenische Weite von „2017“ dokumentieren.

Aber kommen Sie lieber selbst und erleben Sie – besser noch: gestalten Sie – die Vielfalt im Jahr des 500. Reformationsjubiläums mit – SIE SIND HERZLICH EINGELADEN!

Weitere, jeweils aktualisierte Informationen unter www.evks.de, www.luther2017.de, www.r2017.org

Michael Seimer, Referent für die Durchführung der Lutherdekade und die Vorbereitung des Reformationsjubiläums der EVLKS

Aus dem Leipziger Missionswerk

„Transformation“ – nun hat auch das Leipziger Missionswerk diesen ökumenisch „heißen“ Begriff in den Mund genommen, der nach der Vollversammlung des ÖRK 2006 in Porto Alegre jetzt auch im Motto der Weltmissionskonferenz 2018 in Arusha „Moving in the Spirit: Called to Transforming Discipleship“ enthalten ist. Für uns im LMW ist „Transformation“ der rote Faden im Jahresthema „Mission 2017: Querdenken nach Luther“. Wir entdecken neben theologischen, historischen und geografischen Elementen auch eine „transformatorische Dimension“: Spuren der Verwandlung, die wir entdecken z. B. im Wirken der Missionarinnen und Missionare ebenso wie in der Beschäftigung der Nachkommen mit dem Wirken ihrer Vorfahren – vom verwandelnden Wirken des Heiligen Geistes ganz zu schweigen.

Veränderungen finden auch immer bei Personalwechseln statt: Am 1. August hat Pfarrer Ravinder Salooja seinen Dienst als Direktor des Leipziger Missionswerks aufgenommen. Nach einer ersten Gemeindepfarrstelle in Coswig (Anhalt) und Griebo war er in den vergangenen 16 Jahren Pfarrer in Württemberg im Gemeindepfarramt und im Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung. Leipzig ist für ihn wie eine Heimkehr an einen vertrauten Ort. Weitere Personalwechsel sind doppelt im Tansania-Referat zu verzeichnen, wo Pfarrer Gerhard Richter als Tansania-Referent und Luisa Baumann als Sachbearbeiterin neu angefangen haben.

Ausstellung „Erlösung – für Geld nicht zu haben“

Für den Pilgerweg des Lutherischen Weltbundes im Juni 2016 in Wittenberg entstand in Zusammenarbeit mit dem Evangelisch-lutherischen Missionswerk in Niedersachsen eine zweisprachige Ausstellung zum Thema „Erlösung – für Geld nicht zu haben“. Sie behandelt auf zwölf Roll-Ups das Phänomen des Wohlstandsevangeliums weltweit im Verhältnis zu Luthers Grundsatz „allein aus Gnade“.

Die Ausstellung steht für Gemeinden zur Ausleihe zur Verfügung. Bitte melden Sie sich dafür bei der Öffentlichkeitsarbeit des LMW.

Kontakt:

Antje Lanzendorf, Öffentlichkeitsarbeit

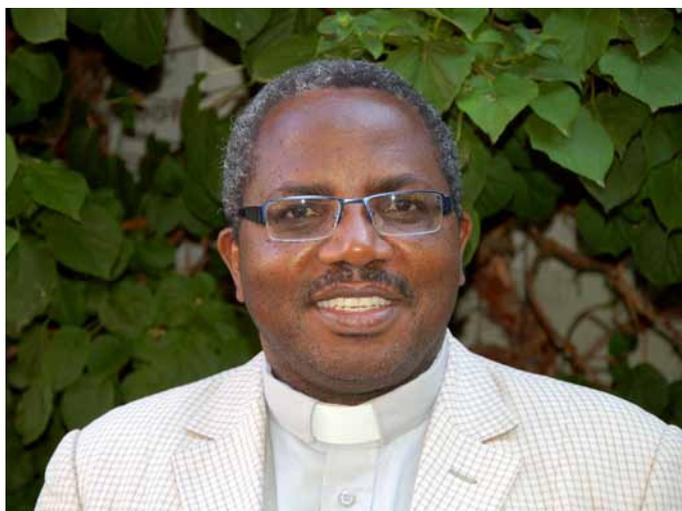
Telefon: 0341 99 40 623

E-Mail: Antje.Lanzendorf@LMW-Mission.de



Foto: Leipziger Missionswerk

Ökumenischer Mitarbeiter



Pfarrer Jackson Mwakibasi (Foto: LMW)

Seit Mitte 2015 verstärkt Pfarrer Jackson Bansalile Mwakibasi aus der Konde-Diözese der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania (ELCT) als ökumenischer Mitarbeiter das Team des Leipziger Missionswerkes. Im Oktober 2014 kam er mit seiner Ehefrau Teddy und seinem jüngsten Sohn Noga-Omega nach Deutschland, um zunächst die Sprache zu lernen. Jetzt ist er als Bildungsreferent des LMW tätig. Aus Tansania bringt er vor allem Erfahrung aus der Arbeit mit Jugendlichen mit.

Sie können Pfarrer Jackson Mwakibasi gern in Ihre Gemeinde, Ihren Kirchenbezirk, Ihre Schule oder Kindergarten einladen. Bitte setzen Sie sich frühzeitig mit ihm in Verbindung, um Ihren Wunschtermin zu sichern.

Kontakt:

Pfarrer Jackson Mwakibasi

Telefon: 0341 99 40 648,

E-Mail: Jackson.Mwakibasi@LMW-Mission.de

Aus dem Leipziger Missionswerk

Mission 2017: Querdenken nach Luther

„Mission 2017: Querdenken nach Luther“ – so lautet das Motto des Leipziger Missionswerkes für die kommenden beiden Jahre. Ganz bewusst wollen wir bereits im Jubiläumsjahr der Reformation uns dem Querdenken „nach Luther“ widmen. Inspiriert hat uns dazu die Erfahrung aus den Partnerkirchen in Indien, Papua-Neuguinea und Tansania: Wiewohl diese Kirchen sich als dezidiert lutherische Kirche verstehen und sich damit im lutherischen Zweig der Reformation verorten, so spielen doch oftmals die Missionare, die vor Ort das Evangelium verkündeten, eine große Rolle, wie zum Beispiel Bruno Gutmann am Kilimanjaro in Nordtansania, Bartholomäus Ziegenbalg in Indien und Ernst Jäschke in Papua-Neuguinea. Im Rahmen unseres Jahresthemas suchen wir danach, ob und wie diese Personen in guter lutherischer Tradition querstanden und -dachten.

Wir suchen als Zweites aber auch nach Querdenkerinnen und Querdenkern der Gegenwart: Im Rahmen unseres Austauschprogramms „Mission to the North“, dessen Planung wir 2017 für das Folgejahr wieder beginnen, begegnen uns querdenkende Menschen – sei es im Kontext ihrer Gesellschaft, sei es in der Begegnung hier bei uns.

In diesem Sinne trägt unser Jahresprogramm zum „semper reformanda“ bei, also dazu, die Kirche beständig zu erneuern. Darin besteht unsere dritte Inspiration: dass wir quer- und weiterdenken! Wenn wir als Missionswerk uns in besonderer Weise als „evangelisch-lutherisch“ verstehen, dann liegt unsere Aufgabe nicht darin, die Asche anzubeten, sondern das Feuer weiterzugeben. Lassen Sie sich einladen, die Glut zu entfachen! Das Jahresprogramm finden Sie auf der LMW-Internetseite unter www.leipziger-missionswerk.de/de/termine.

Freiwilligenprogramm des LMW

Das Leipziger Missionswerk (LMW) vermittelt seit 1994 Freiwillige – vorzugsweise aus dem Bereich der Trägerkirchen – in seine Partnerkirchen. Als anerkannter Träger des developmentpolitischen Freiwilligenprogramms „weltwärts“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) erhielt das LMW am 10. September 2015 die Zertifizierungsurkunde für sein Freiwilligenprogramm durch die Quifd – Agentur für Qualität in Freiwilligendiensten.

Empfohlen wird die Teilnahme am Informationsseminar, das im kommenden Jahr vom 20. bis 21. Oktober stattfindet.

Seit April 2014 ist es auch möglich, Freiwillige aus unseren Partnerkirchen nach Deutschland einzuladen. In Kooperation mit Gemeinden der Trägerkirchen und der Diakonie Leipzig sowie mit Zuschüssen durch weltwärts wird sich 2017 schon der vierte Jahrgang von Süd-Nord-Freiwilligen im sozial-diakonischen Bereich engagieren.

Kontakt: Susann Küster-Karugia, Referentin für Freiwilligen- und internationale Jugendprogramme

Telefon: 0341 99 40 647

E-Mail: Susann.Kuester@LMW-Mission.de

Film „Luthers Erben – Sing it loud“

Seit 60 Jahren findet in der lutherischen Kirche in Tansania einmal im Jahr ein Chorwettbewerb mit 1.500 Chören statt. Julia Irene Peters und Jutta Feit drehen darüber einen Dokumentarfilm mit dem Titel „Luthers Erben – Sing it Loud“. Dieser sicher mitreißende Musikfilm kommt im April 2017 in die Kinos.

Gospel, A-Cappella und traditionelle Kompositionen, aber auch das fremde Lutherlied – Chormusik in Tansania hat viele Klangfarben, die mit Worten schwer zu beschreiben sind. Im Film werden sie erlebbar. Luthers musikalisches Erbe erklingt überall: im Radio, im Fernsehen und als Handy-Klingelton. Der Film folgt drei Chören bei ihren Vorbereitungen: einem Jugendchor, einem Stadt- und einem Landchor. Beim Chorwettbewerb treffen sich der Maasaihirte aus dem Hinterland und die junge Facebooknutzerin aus der Stadt, um zu singen, um Gott zu loben und mit dem Chor zu gewinnen.

Gemeinden können den Film ab der Veröffentlichung über die E-Mail-Adresse info@jip-filmproduktion.de bestellen.

Die Filmemacherinnen kommen auch gern zu Veranstaltungen, erzählen von den Dreharbeiten und beantworten die Fragen des Publikums. Für ein musikalisches Rahmenprogramm können die Chöre gebucht werden, die im Sommer in Deutschland zu Gast sein werden.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.singitloud.de

Vorankündigung Adventsaktion

Am 11. November 2017 wird die mittlerweile siebente Adventsaktion eröffnet. Diesmal steht wieder Tansania im Mittelpunkt der Bildungs- und Spendenkampagne. Bis zum 6. Januar 2018 sind alle Gemeinden und Einrichtungen in der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens und der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland eingeladen, sich kreativ zu beteiligen. Nähere Informationen werden ab Mai 2017 veröffentlicht.



Nach dem Kindergottesdienst in Maedeni (Tansania) am Fuße des Kilimandscharo (Foto: OKR Friedemann Oehme)

Termine 2017

Trennende Gemeinsamkeiten – Perspektiven der Ökumene heute

4. Ökumenisches Pastoralkolleg,

7. bis 9. März 2017, Ort: Evangelische Akademie Meißen

Seit über 50 Jahren gibt es intensive ökumenische Gespräche zwischen der evangelisch-lutherischen und der römisch-katholischen Kirche. Viele grundlegende Ergebnisse wie z. B. zum Herrenmahl und die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre sind erreicht worden. Sie unterstreichen, wie wichtig mehr sichtbare Einheit für die Glaubwürdigkeit der Kirche ist. Leider haben es die Ergebnisse dieser Bemühungen oft schwer, in unseren Kirchen wirklich aufgenommen zu werden. Stattdessen halten sich längst überholte Vorbehalte gegenüber der jeweils anderen Konfession. Ökumene lebt nicht nur von theologischen Reflexionen. Ebenso wichtig ist die Ebene der gottesdienstlichen Feiern und der persönlichen Begegnungen vor Ort. Hier reicht das Spektrum von der gemeinsamen Feier des Martinsfestes bis zum gemeinsamen Trauergottesdienst nach tragischen Ereignissen.

Wo stehen wir heute im ökumenischen Miteinander? Was ist zu bewahren, was zu verbessern? Wie kann der Weg zwischen ungeduldiger Erwartung weiterer ökumenischer Schritte oder innerer Resignation verlaufen?

Das Pastoralkolleg will aus Anlass des Reformationsgedenkens 2017 den aktuellen Stand des ökumenischen Gesprächs erheben und die vielfältigen Facetten der trennenden Gemeinsamkeiten beleuchten.

Veranstalter: Bistum Dresden-Meißen in Kooperation mit dem Evangelischen Bund Sachsen und dem Pastoralkolleg der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Partnerschaftsseminar am 7./8. April 2017

Paul-List-Straße 19, 04103 Leipzig,

Anmeldung bei christine.mueller@evlks.de

Arbeitsstelle Eine Welt, Tel.: 0341 9940655

Workshop on Ecumenical English

Friday 13th January 2017, 5 p.m. to Saturday 14th, 4 p.m.
Jugendbildungsstätte "Weißer Hirsch", Heideflügel 2, Dresden

Workshop fee: 40,00 €

Overnight per additional: 25,00 €

Single Room: plus 5,00 €

Please register until 3rd of January 2017:

Arbeitsstelle Eine Welt in der Ev. Luth. Landeskirche Sachsens
Paul-List-Straße 19, 04103 Leipzig

Telephone: 0341 9940655

Email: christine.mueller@evlks.de

Diesen Rundbrief finden Sie auch auf der Website der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

www.evlks.de

unter Arbeitsfelder – Ökumene.

Weitere Termine kompakt

| | |
|------------------|--|
| 6.1.17, 18 Uhr | Ökumenischer Gottesdienst zur Eröffnung des Jubiläumsjahres in Sachsen, Bautzen (Dom St. Petri), Predigt: Erzbischof Dietrich Brauer, Moskau |
| 18.3.17 | Tag der Diaspora des Gustav-Adolf-Werkes in Sachsen (GAWiS) in Lützen |
| 25.3.17 | Ökumenischer Gottesdienst aus Anlass des Reformationsjubiläums, Meißen (Dom) |
| 16.5.17 | Europäischer Stationenweg zu Gast, Zwickau (Markt) |
| 24.- 27.5.17 | Deutscher Evangelischer Kirchentag in Berlin |
| 25. - 27.5.17 | Kirchentage auf dem Weg, Leipzig u. a. |
| 27.5.17 | Begegnungstag für Aussiedler im Rahmen des Kirchentags auf dem Weg, Leipzig |
| 12. - 30.6.17 | Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens auf der Weltausstellung der Reformation, Wittenberg |
| 23.9.17 | Jahrestreffen der Lettlandpartnergemeinden in Lohmen |
| 31.10.17 | Reformationstag – Festgottesdienste und Gemeindefeste in den Kirchgemeinden vor Ort |
| 4. oder 11.11.17 | Jahrestreffen der Niederlande-Partnergemeinden |
| 29.11.17 | Jahrestagung der Ökumene-Beauftragten Dresden |

Großveranstaltungen 2017

| | |
|-----------------------|--|
| 3.11.2016 – 20.5.2017 | Europäischer Stationenweg |
| 20.5. - 10.9.2017 | Weltausstellung, Wittenberg |
| 28.5.2017 | Festgottesdienst auf den Wittenberger Elbwiesen zum Jubiläum 500 Jahre Reformation |
| 31.5.- 10.9.2017 | Konfi- und JugendCamps, Wittenberg |

Weitere Informationen unter <https://r2017.org>

Haben Sie schon daran gedacht, Ihre Partner im Ausland zum Reformationsommer oder zum 31. Oktober 2017 einzuladen? Nutzen Sie für Ihre Planung die Veranstaltungen zum Reformationsjubiläum.

Kontakt:

Ev.-Luth. Landeskirchenamt Sachsens,
Lukasstr. 6, 01069 Dresden

OKR Friedemann Oehme

Referent für ökumenische Beziehungen

Telefon: 0351/46 92-212

E-Mail: friedemann.oehme@evlks.de